

Bildungsplan 2016 Gymnasium

*Innovativer
Bildungsservice*

Beispielcurriculum für das Fach Ethik

Klassen 5/6

Februar 2019



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula	4
2	Fachspezifisches Vorwort	5
3	Ethik – Klassen 5/6.....	7
3.1	Ich und mein Leben: glücklich und gut?	7
3.2	Freundschaft für immer?.....	11
3.3	Wozu Regeln?.....	13
3.4	Wahrhaftigkeit oder Lüge?	16
3.5	Ich und die Anderen.....	19
3.6	Erklärungen von Mensch und Welt	22
3.7	Natur und Umwelt	26
3.8	Mediale Ichs	29

Diese Seite bitte nicht bearbeiten.

1 Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan, als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt.

In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können.

2 Fachspezifisches Vorwort

Das vorliegende Beispielcurriculum für die Klassenstufen 5 und 6 ist – wie auch die Beispielcurricula der nachfolgenden Klassenstufen – entsprechend dem Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler dem Ziel des Ethikunterrichts verpflichtet, der ethisch-moralischen Urteilsbildung in praktischer Absicht. Auch sind die didaktischen Prinzipien des Ethikunterrichts, wie sie sich in den Leitgedanken des Bildungsplans Ethik 2016 zum Kompetenzerwerb finden, leitend für die Konzeption dieses Beispielcurriculums: Problemorientierung, induktives Vorgehen, Lebensweltorientierung und Fokussierung auf ethisch-moralisches Argumentieren. Der Nahhorizont der Schülerinnen und Schüler, ihre Erfahrungen und Fragen bilden den Ausgangs- und Bezugspunkt des Unterrichts.

Die verschiedenen Themenbereiche für die Klassen 5 und 6 sind dabei so konzipiert, dass alle im Bildungsplan Ethik für die entsprechenden Klassen aufgeführten prozessbezogenen und inhaltsbezogenen Teilkompetenzbeschreibungen zum jeweiligen Thema in der ersten und zweiten Spalte von links angeführt werden. Anders als in den Beispielcurricula der folgenden Jahrgangsstufen bildet das Beispielcurriculum für die Klassen 5/6 die im Bildungsplan Ethik für die Klassen 5/6 aufgeführten Themenfelder weitgehend ab, mit Ausnahme der beiden Themenfelder *Ich und mein Leben* und *Gutes und glückliches Leben*, die zusammengefasst wurden. Vernetzungsmöglichkeiten gibt es natürlich auch in diesem Beispielcurriculum zahlreiche, allerdings wurde bewusst auf eine engere Vernetzung verzichtet. Zum einen kann so mit der Einführung des Ethikunterrichts in den Klassen 5 und 6 eine klarere Orientierung für die Umsetzung der verschiedenen Themenbereiche gegeben werden, zum anderen ist es der Entwicklungsstufe der Schülerinnen und Schüler geschuldet, da für sie kürzere Unterrichtseinheiten besser zu bewältigen sind.

Auf die zentralen Leitbegriffe *Freiheit, Gerechtigkeit und Verantwortung* wird als ethische Schwerpunktsetzung im jeweiligen Themenfeld hingewiesen (rechte Spalte). Gleiches gilt für die verschiedenen Leitperspektiven des Bildungsplans 2016. Bestimmte Themenbereiche lassen sich dabei einzelnen Leitperspektiven in besonderer Weise zuordnen, beispielsweise die Medienbildung zu *Mediale Ichs* oder Bildung für nachhaltige Entwicklung zu *Natur und Umwelt*.

Die prozessbezogenen Kompetenzen (linke Spalte), inhaltsbezogenen Kompetenzen (2. Spalte von links) und Verweise (rechte Spalte) beziehen sich jeweils auf die größeren Abschnitte innerhalb der Themenbereiche (1., 2., 3., ...) und sollen daher nicht nur einzelnen Konkretisierungsimpulsen (a), b), c), ...) zugeordnet werden. Die Entscheidung, welche Kompetenzen und Verweise für die jeweiligen Abschnitte relevant sind, spiegelt eine inhaltliche Gewichtung wider.

Viele der Konkretisierungsangebote (zweite Spalte von rechts) sind entweder schon so angelegt, dass sie sich als Aufgaben zur Individualisierung oder zur Unterscheidung zwischen Lern- und Leistungsaufgaben eignen, oder aber können leicht entsprechend angepasst werden. Die unterschiedliche Stundenzahl in den verschiedenen Themenbereichen bringt eine mögliche Schwerpunktsetzung zum Ausdruck; berücksichtigt wird bei den Themen, die sich für den Einstieg in den Ethikunterricht besonders eignen, dass die Schülerinnen und Schüler gerade zu Beginn Zeit brauchen, um sich an die neue Schule, neue Mitschülerinnen und Mitschüler, viele Lehrkräfte, neue Fächer und veränderte Vorgehensweisen im Unterricht gewöhnen müssen.

Das Beispielcurriculum für die Klassen 5/6 enthält aus urheberrechtlichen Gründen keine Verweise auf konkrete Unterrichtsmaterialien oder Verlinkungen. Auf dem Landesfortbildungsserver beispielsweise finden sich jedoch für das Fach Ethik Umsetzungsbeispiele für verschiedene Themenbereiche. Möglichkeiten der Umsetzung der verschiedenen Themenbereiche in die Unterrichtspraxis werden Bestandteil der angebotenen Fortbildungen sein.

Übersicht Beispielcurriculum

Klasse 5 (2 Std.,54 U-Std.)	Klasse 6 (2 Std., 54 U-Std.)
1. Ich und mein Leben: glücklich und gut? (16)	5. Ich und die Anderen (14)
2. Freundschaft für immer? (10)	6. Erklärungen von Mensch und Welt (14)
3. Wozu Regeln? (14)	7. Natur und Umwelt (12)
4. Wahrhaftigkeit oder Lüge? (14)	8. Mediale Ichs (14)

3 Ethik – Klassen 5/6

3.1 Ich und mein Leben: glücklich und gut?			
ca. 16 Stunden			
Die Schülerinnen und Schüler können sich selbst als Person beschreiben und dabei Merkmale identifizieren, die sie in ihrem Denken und Handeln ausmachen. Sie können erfassen, wie und wodurch ihre Vorstellungen und Haltungen geprägt sind und sich darüber austauschen. Sie können ihre Vorstellungen von einem gelungenen und glücklichen Leben auch im Kontext eines gerechten und verantwortlichen Zusammenlebens erläutern und diskutieren.			
Prozessbezogene Kompetenz	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen 1. ihre Wahrnehmung von Phänomenen, Sachverhalten und ethisch relevanten Situationen wiedergeben</p> <p>2.2 Analysieren und interpretieren 4. das eigene Vorverständnis zu ethisch-moralischen Themen, Frage- und Problemstellungen klären und mit Lebenssituationen und Einstellungen anderer vergleichen</p>	<p>3.0.1.1 (1) Ich und mein Leben sich selbst in ihrem Lebensumfeld beschreiben (z.B. Familie, Hobbies, Sorgen) und mit der Wahrnehmung anderer vergleichen</p>	<p>1. Was macht mich aus? Woran erkennen andere mich?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aussehen und Verhaltensweisen • Begabungen und Interessen • Vorstellungen und Überzeugungen • Wünsche und Träume <p>a) Wie sehe ich aus? Wie verhalte ich mich? SuS beschreiben sich gegenseitig und erfassen ausgehend vom äußeren Erscheinungsbild erste Unterschiede und Gemeinsamkeiten (z.B. Haar-, Augen-, Hautfarbe, Größe, Kleidung, Bewegungen)</p> <p>z.B. Oberbegriffe bestimmen</p> <p>b) Was kann ich richtig gut? SuS beschreiben und präsentieren Stärken, Begabungen und Interessen (z.B. ein Instrument spielen, jonglieren, zeichnen)</p> <p>z.B. Bereiche erschließen</p>	<p>Leitbegriffe: Freiheit</p> <p>Vernetzung mit 3.0.1.2 (3), (4) Ich und meine Freundschaften 3.0.1.3 (1) Ich und die Anderen</p> <p>L BO Geschlechtsspezifische Aspekte bei der Berufswahl, Familien- und Lebensplanung</p> <p>L VB Wahrnehmung und Empfindung</p>

		<p>c) Wofür stehe ich? SuS erläutern persönliche Haltungen und Einstellungen (z.B. zu Freundschaft, Miteinander, Religion)</p> <p>z.B. Positionslinie (z.B. Einen/n Freund/in darf man nie verraten; Man darf Menschen, die betteln, nichts geben)</p> <p>d) Wenn ich drei Wünsche hätte, dann ... SuS entwickeln eigene Vorstellungen und Wünsche für die Gegenwart oder Zukunft, (z.B. bestimmte Fähigkeiten, Reichtum, ewiges Leben, Weltfrieden)</p> <p>z.B. Werte und Motive erläutern</p>	
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen 2. ihre Wahrnehmung mit der anderer vergleichen und dabei Vormeinungen, Gewohnheiten und Prägungen (beispielsweise personal, sozial, kulturell, religiös, ethnisch, medial) berücksichtigen und aufzeigen</p> <p>2.2 Analysieren und interpretieren 1. Informationen aus verschiedenen Quellen als Denkanstoß für die Deutung ethisch relevanter Sachverhalte erschließen</p>	<p>3.0.1.1 (2) Vorstellungen darüber, was das Selbst ausmacht (z.B. Begabungen, Gefühle), erfassen und den Einfluss verschiedener Faktoren (z.B. Geschlecht, Erziehung, Gruppen, Religion) auf das Selbst herausarbeiten und diskutieren</p>	<p>2. Wie unterscheiden wir uns - und wieso eigentlich?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsamkeiten/ Unterschiede • mögliche Gründe für Gemeinsamkeiten/Unterschiede • Gedankenexperiment • Gründe/Einflüsse gewichten <p>a) Was verbindet/trennt uns? SuS arbeiten Unterschiede und Gemeinsamkeiten (z.B. Aussehen, besondere Merkmale, Interessen) heraus und identifizieren verschiedene Einflüsse auf das Selbst (z.B. Erziehung, Freundschaften, Religion)</p> <p>z.B. Unterschiede/Gemeinsamkeiten benennen und in ihrer Bedeutung bewerten</p> <p>b) Was wäre, wenn ...? SuS setzen sich kritisch mit den verschiedenen Einflüssen auf ihr Selbst auseinander (z.B. in einem Gedankenexperiment: anderes Geschlecht, andere Eltern, keine/viele Geschwister)</p> <p>z.B. nach Bedarf verschiedene Vorgaben wie Zeitphase, Geschlecht, Familie, Geschwister, Lebensstandard und Hilfsfragen</p>	<p>Leitbegriffe: Gerechtigkeit</p> <p>Vernetzung mit 3.0.1.3 (2), (3) Ich und die Anderen 3.0.2.2 (3) Regeln und Regelkonflikte</p> <p>L PG Umgang mit eigenen Ressourcen</p> <p>L VB Wahrnehmung und Empfindung</p> <p>L BO Geschlechtsspezifische Aspekte bei der Berufswahl, Familien- und Lebensplanung</p>

		<p>c) Was macht mich aus? SuS erarbeiten eine bewertende Darstellung der verschiedenen Aspekte ihres Selbst (z. B. als Ich-Kuchen, -Globus, -Baum, -Landkarte) und vergleichen ihre Ergebnisse</p> <p>z.B. eine Darstellungsform als Beispiel vorgeben</p>	
<p>2.3 Argumentieren und reflektieren 2. einen Standpunkt begründet und unter Bezug auf moralische Regeln und ethische Grundsätze vertreten</p> <p>2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden 5. Handlungs- und Lösungsansätze hinsichtlich der Realisierbarkeit, ihrer Normen- und Wertebasis und Folgen kritisch-argumentativ überprüfen (beispielsweise in Gedankenexperimenten, ethischen Dilemmata) und bewerten</p>	<p>3.0.1.1 (3) verschiedene Handlungsmöglichkeiten entwickeln, um selbst gesetzte Ziele zu erreichen, und sich mit diesen im Kontext von Vorstellungen eines gelungenen Zusammenlebens (z.B. bezogen auf Gerechtigkeit, Verantwortung) auseinandersetzen</p> <p>3.0.2.1 (4) Glückliches und gutes Leben Vorstellungen eines glücklichen und guten (Zusammen-) Leben für ihre Zukunft entwerfen und beurteilen</p>	<p>3. Wie will ich sein – und geht das überhaupt?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Veränderungen • Ziele <p>a) Was kann ich wie verändern? Und was brauche ich dazu? SuS erarbeiten anhand von Beispielen (z.B. Biographien: Greta Thunberg, Malala Yousafzai, Sophie Scholl, Spartakus) mögliche Aspekte eines selbstbestimmten Lebens</p> <p>z.B. Zusammenhang zwischen Lebensvorstellungen und Selbstbestimmung erfassen und erläutern</p> <p>b) Wer und wie will ich sein/werden? Die SuS entwickeln eigene Vorstellungen für ihre Zukunft und vergleichen ihre Entwürfe</p> <p>z.B. Beispiel vorgeben</p>	<p>Leitbegriffe: Verantwortung</p> <p>Vernetzung mit 3.0.2.3 (3), (4) Wahrhaftigkeit und Lüge</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p> <p>L BNE</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung; Werte und Normen in Entscheidungssituationen • L BNE Umgang mit eigenen Ressourcen
<p>2.2 Analysieren und interpretieren 1. Informationen aus verschiedenen Quellen als Denkanstoß für die Deutung ethisch relevanter Sachverhalte erschließen 7. die Interessenlage der Beteiligten, die zugrundeliegenden Wertevorstellungen und mögliche Wertekonflikte erläutern 8. Argumentationen aus verschiedenen Quellen für die Deutung ethisch-moralischer Sachverhalte erarbeiten und einordnen</p>	<p>3.0.2.1 (1) Glückliches und gutes Leben aus verschiedenen Quellen (z.B. Märchen, Werbung) Vorstellungen von Glück differenziert herausarbeiten und eigene Glücksvorstellungen darstellen</p> <p>3.0.2.1 (2) Glücksvorstellungen im Hinblick auf verschiedene Aspekte (z.B. Voraussetzungen, Folgen, Realisierbarkeit) vergleichend untersuchen und diskutieren</p>	<p>4. Was heißt es, glücklich und gut zu leben?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiele von Lebensentwürfen • Begriffsbestimmung • Werte • Wonach entscheiden? • Reflexion <p>a) Ist das Glück? SuS erarbeiten aus vorliegenden Beispielen (z.B. eigener Entwurf, Biographie, Fabeln, Märchen, Mythen, Werbung) Vorstellungen von Glück und einem glücklichen Leben</p> <p>z.B. Textarbeit mit Fragen, Moral reflektieren</p>	<p>Leitbegriffe: Freiheit, Verantwortung</p> <p>Vernetzung mit 3.0.3.1 (4) (Selbst-) Darstellung in Medien 3.0.4.1 (3) Natur und Umwelt 3.0.1.1 (3) Ich und mein Leben</p> <p>L BTV</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung • Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen; Wertorientiertes Handeln

<p>2.3 Argumentieren und reflektieren 4. Werte und Normen bei ethischen Frage- und Problemstellungen diskutieren</p> <p>2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden 6. eigene Handlungsoptionen entwerfen, im Hinblick auf Folgen und Realisierbarkeit bewerten und die Rolle von Vernunft und Gefühl beim Entscheiden kritisch prüfen</p>	<p>3.0.2.1 (3) sich mit der Vereinbarkeit eigener Glücksvorstellungen mit denen anderer auseinandersetzen und die darin realisierten Werte (z.B. Reichtum, Erfolg, Freundschaft, Gerechtigkeit, Selbstbestimmung) herausarbeiten und problematisieren</p> <p>3.0.2.1 (4) Vorstellungen eines glücklichen und guten (Zusammen-) Leben für ihre Zukunft entwerfen und beurteilen</p>	<p>b) Was heißt denn Glück eigentlich? SuS bestimmen ausgehend von Beispielen den Begriff Glück und unterscheiden verschiedene Glücksvorstellungen (z.B. Zufallsglück, gekauftes/geschenktes/ materielles Glück, emotionales Glück, erarbeitetes Glück), erste Bewertung</p> <p>z.B. ein Beispiel vorgeben</p>	<p>L PG</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung und Empfindung • Selbstregulation und Lernen <p>L MB Information und Wissen</p> <p>L VB</p> <ul style="list-style-type: none"> • Chancen und Risiken der Lebensführung; Medien als Einflussfaktoren • Alltagskonsum; Bedürfnisse und Wünsche; Umgang mit eigenen Ressourcen • Umgang mit eigenen Ressourcen
--	--	---	--

3.2 Freundschaft für immer?

ca. 10 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler können Auffassungen von Freundschaft unterscheiden und wesentliche Merkmale herausarbeiten. Sie können Bedingungen und Grenzen von Freundschaft bestimmen und für Probleme, in denen Freundschaft mit Werten in Konflikt gerät, Lösungsmöglichkeiten entwickeln und diese bewerten.

Prozessbezogene Kompetenz	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen 1. ihre Wahrnehmung von Phänomenen, Sachverhalten und ethisch relevanten Situationen wiedergeben</p> <p>2.2 Analysieren und interpretieren 6. die Beteiligten und Betroffenen in ethisch relevanten Situationen identifizieren und deren Stellenwert darlegen</p>	<p>3.0.1.2 (1) Ich und meine Freundschaften verschiedene Formen von Freundschaft beschreiben</p> <p>3.0.1.2 (2) Merkmale von Freundschaft aufzeigen, diese von anderen Beziehungsformen (z.B. Familie, Schulklasse, Verein) abgrenzen und ihre Bedeutung für das eigene Leben charakterisieren</p>	<p>1. Was heißt Freundschaft?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Merkmale • Funktion • Abgrenzung <p>a) Mit wem bin ich befreundet? Mit allen gleich? SuS beschreiben Freundschaften und deren Bedeutung, unterscheiden dabei verschiedene Formen (z.B. naher/ferner Freund, Klassenkamerad) und gewichten diese intuitiv</p> <p>z.B. Veranschaulichung (z.B. Zahlenstrahl, Diagramm, Treppe) der Gewichtung verschiedener Formen von Freundschaft</p> <p>b) Woran erkenne ich eine/n Freund/in? SuS benennen verschiedene Merkmale von Freundschaft (z.B. Interessen, Nutzen, Ehrlichkeit, Vertrauenswürdigkeit), bewerten diese nach Wichtigkeit</p> <p>z.B. Werteskala</p> <p>c) Wie kann gute Freundschaft gelingen? SuS vergleichen Freundschaft mit anderen Beziehungsformen (z.B. Familie, Klasse, Verein) und entwickeln Vorschläge, wie Freundschaften gelingen können</p>	<p>Leitbegriffe: Freiheit</p> <p>Vernetzung mit 3.0.1.1. (1), (3) Ich und mein Leben 3.0.2.1. (4) Glückliches und gutes Leben</p> <p>L PG Wahrnehmung und Empfindung</p>

		z.B. Rezept/Bedienungsanleitung für eine gelingende Freundschaft verfassen	
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen 5. Phänomene, Situationen oder Sachverhalte und die zugrundeliegenden Werte und Normen benennen und darstellen</p> <p>2.2 Analysieren und interpretieren 7. die Interessenlage der Beteiligten, die zugrundeliegenden Wertevorstellungen und mögliche Wertekonflikte erläutern</p> <p>2.3 Argumentieren und reflektieren 2. einen Standpunkt begründet und unter Bezug auf moralische Regeln und ethische Grundsätze vertreten</p> <p>2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden 3. ethische Grundsätze und moralische Regeln in Frage- und Problemstellungen vergleichen, abwägen und sich begründet entscheiden 4. eigene begründete Standpunkte entwickeln 6. eigene Handlungsoptionen entwerfen, im Hinblick auf Folgen und Realisierbarkeit bewerten und die Rolle von Vernunft und Gefühl beim Entscheiden kritisch prüfen</p>	<p>3.0.1.2 (3) mögliche Bedingungen und Grenzen von Freundschaft erarbeiten und sich damit auseinandersetzen</p> <p>3.0.1.2 (4) Situationen, in denen Freundschaft mit Werten (z.B. Selbstbestimmung, Gerechtigkeit, Verantwortung, Ehrlichkeit) in Konflikt gerät, differenziert beschreiben, analysieren und verschiedene Handlungsmöglichkeiten aufzeigen und bewerten</p>	<p>2. Wie weit darf die Freundschaft gehen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten und Grenzen • ethische Begründungsansätze • Lösungsansätze bei Konflikten <p>a) Wo hört Freundschaft auf? SuS analysieren konkrete Fälle und setzen sich mit Grenzen von Freundschaft auseinander z.B. Fallbeispiele</p> <p>b) Wie lösen wir Konflikte mit Freunden/Freundinnen? SuS untersuchen Fälle, in denen Freundschaft mit verschiedenen Werten in Konflikt gerät, und diskutieren mögliche Lösungen z.B. Rollenspiel erarbeiten</p>	<p>Leitbegriffe: Freiheit, Verantwortung</p> <p>Vernetzung mit 3.0.2.2. (3) Regeln und Regelkonflikte 3.0.2.3. (3), (4) Wahrhaftigkeit und Lüge</p> <p>L BTV</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konfliktbewältigung und Interessenausgleich • Wertorientiertes Handeln <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p>

3.3 Wozu Regeln?

ca. 14 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler können erklären, welche Bedeutung Regeln haben, und mögliche Gründe und Konsequenzen bei Regelverstößen darlegen. Sie können die in Konfliktsituationen relevanten Interessen und Regeln erläutern, Handlungsmöglichkeiten aufzeigen und diese mit Hilfe grundlegender ethisch-moralischer Maßstäbe bewerten. Sie können die Goldene Regel als eine moralische Regel erkennen, auf Konfliktsituationen anwenden und ihren Geltungsanspruch überprüfen.

Prozessbezogene Kompetenz	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen 1. ihre Wahrnehmung von Phänomenen, Sachverhalten und ethisch relevanten Situationen wiedergeben 5. Phänomene, Situationen oder Sachverhalte und die zugrundeliegenden Werte und Normen benennen und darstellen 6. in Situationen, Ereignissen oder Handlungen ethische Fragestellungen oder Probleme identifizieren 7. Situationen und Sachverhalte aus verschiedenen Perspektiven betrachten und beschreiben</p> <p>2.2 Analysieren und interpretieren 9. ethisch-moralische Sachverhalte unter verschiedenen Gesichtspunkten und Fragestellungen untersuchen und problematisieren</p>	<p>3.0.2.2 (1) Regeln und Regelkonflikte Situationen (z.B. Klassengemeinschaft, Sportverein, Spiele) beschreiben, in denen Regeln befolgt werden, und erklären, was Regeln im jeweiligen Kontext bewirken sollen (z.B. Verantwortung, Fairness, Gleichheit, Respekt)</p>	<p>1. Fragen nach Regelerklärungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fälle • Regelerklärungen • Funktionen <p>a) Keine Regeln, kein Spiel? Die SuS beschreiben und erklären Situationen (z.B. Spiele, Sport, Schule, Verkehr), in denen Regeln benötigt werden</p> <p>z.B. Situationen oder Gedankenexperiment finden und beschreiben</p> <p>b) Warum Regeln? SuS identifizieren unterschiedliche Funktionen regelgeleiteten Handelns (z.B. Fairness, Sicherheit, Gerechtigkeit, Ordnung)</p> <p>z.B. Bestimmung von Funktionen</p>	<p>Leitbegriff: Gerechtigkeit</p> <p>Vernetzung mit 3.0.1.1 (1) Ich und mein Leben 3.0.1.3 (1) Ich und die anderen</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen 1. ihre Wahrnehmung von Phänomenen, Sachverhalten und ethisch relevanten Situationen wiedergeben</p>		<p>2. Fragen nach Regelverstößen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Situationsbeschreibungen • Folgen von Regelverstößen • Begründungen für Sanktionen und Regelüberwachung 	<p>Leitbegriff: Gerechtigkeit</p>

<p>5. Phänomene, Situationen oder Sachverhalte und die zugrundeliegenden Werte und Normen benennen und darstellen</p> <p>2.2 Analysieren und interpretieren</p> <p>6. die Beteiligten und Betroffenen in ethisch relevanten Situationen identifizieren und deren Stellenwert darlegen</p> <p>9. ethisch-moralische Sachverhalte unter verschiedenen Gesichtspunkten und Fragestellungen untersuchen und problematisieren</p>	<p>3.0.2.2 (2)</p> <p>an Beispielen Folgen von Regelverstößen diskutieren und zugrundeliegende Motive bewerten (z.B. sich einen Vorteil verschaffen, Mitgefühl, Freundschaft)</p>	<p>a) Warum breche ich Regeln?</p> <p>SuS beschreiben Situationen, in denen sie gegen Regeln verstoßen haben, und legen Motive dar</p> <p>z.B. eigene Beispiele und Gründe erklären</p> <p>b) Berechtigter Regelbruch?</p> <p>SuS erklären an einem Fall Motive und Folgen von Regelverstößen für Regelbrecher und andere Beteiligte und bewerten diese</p> <p>z.B. vorgegebene Rollenbeschreibungen für eine Gerichtsverhandlung</p> <p>c) Wozu brauchen wir Regelwächter?</p> <p>SuS erklären, wozu Regeln überwacht werden müssen (z.B. Sicherheit, Fairness)</p> <p>z.B. Gedankenexperiment (z.B. Welt ohne Regeln)</p>	<p>Vernetzung mit</p> <p>3.0.1.1 (3) Ich und mein Leben</p> <p>3.0.2.3 (1) Lüge und Wahrhaftigkeit</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen</p> <p>5. Phänomene, Situationen oder Sachverhalte und die zugrundeliegenden Werte und Normen benennen und darstellen</p> <p>2.3 Argumentieren und reflektieren</p> <p>5. die Geltungsansprüche von leitenden Prinzipien und Regeln hinsichtlich ethischer Fragen und Problemstellungen kritisch prüfen und erörtern</p> <p>2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden</p> <p>5. Handlungs- und Lösungsansätze hinsichtlich der Realisierbarkeit, ihrer Normen- und Wertebasis und Folgen kritisch-argumentativ überprüfen (beispielsweise in Gedankenexperimenten, ethischen Dilemmata) und bewerten</p>	<p>3.0.2.2 (3)</p> <p>sich widerstreitende Interessen und Regeln aus Konfliktsituationen (z.B. in der Schule, Familie oder unter Freunden) herausarbeiten, verschiedene Handlungsmöglichkeiten diskutieren und im Hinblick auf Werte (z.B. Erfolg, Ehrlichkeit, Gerechtigkeit) abwägen</p>	<p>3. Fragen nach Regelkonflikten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallbeispiele • Interessen • Handlungsmöglichkeiten <p>a) Das macht doch nichts, oder?</p> <p>SuS analysieren und diskutieren Fälle, in denen Werte miteinander in Konflikt geraten (z.B. Freundschaft vs. Ehrlichkeit, Erfolg vs. Fairness)</p> <p>z.B. vereinfachte Fallanalyse durchführen</p> <p>b) Darf man Regeln brechen?</p> <p>SuS diskutieren und prüfen, in welchen Situationen Regelverstöße moralisch vertretbar oder unvermeidbar sind (z.B. Rosa Parks, Malala Yousafzai, Robin Hood)</p> <p>z.B. Auswahl beispielhafter Lebensläufe/Fälle</p>	<p>Leitbegriff: Gerechtigkeit</p> <p>Vernetzung mit</p> <p>3.0.1.2 (4) Ich und meine Freundschaften</p> <p>3.0.2.1 (3) Glückliches und gutes Leben</p> <p>3.0.2.3 (1), (3), (4) Lüge und Wahrhaftigkeit</p> <p>L BTV Konfliktbewältigung und Interessensausgleich</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p>

<p>2.2 Analysieren und interpretieren 2. zentrale Begriffe der Ethik erläutern, voneinander abgrenzen und bestimmen</p> <p>2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden 3. ethische Grundsätze und moralische Regeln in Frage- und Problemstellungen vergleichen, abwägen und sich begründet entscheiden 6. eigene Handlungsoptionen entwerfen, im Hinblick auf Folgen und Realisierbarkeit bewerten und die Rolle von Vernunft und Gefühl beim Entscheiden kritisch prüfen</p>	<p>3.0.2.2 (4) die Goldene Regel anhand eines Beispiels erfassen, auf Regelkonflikte anwenden und ihre moralische Geltung überprüfen</p>	<p>4. Fragen nach moralischen Regeln</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung Goldene Regel • Sinn von moralischen Regeln <p>a) Gibt es einen moralischen Regelwächter? SuS erläutern die Goldene Regel und berücksichtigen verschiedene Formulierungen</p> <p>z.B. Beispiele zur Veranschaulichung der Goldenen Regel finden</p> <p>b) Goldene Regel tatsächlich golden? SuS wenden die Goldenen Regel an und überprüfen deren Anspruch auf Verallgemeinerbarkeit</p> <p>z.B. Fallbeispiele vorgeben, Ergebnisse vergleichen</p>	<p>Leitbegriff: Gerechtigkeit</p> <p>Vernetzung mit 3.0.1.1 (4) Ich und mein Leben 3.0.2.1(3), (4) Glückliches und gutes Leben</p>
--	---	---	--

3.4 Wahrhaftigkeit oder Lüge?

ca. 14 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler können die Begriffe der Wahrhaftigkeit und Lüge bestimmen und damit zusammenhängende Motive identifizieren. Sie können mögliche Auswirkungen auf das Miteinander darlegen und problematisieren. Sie können Konfliktsituationen zwischen Wahrhaftigkeit und Lüge untersuchen und mit Bezug auf Normen und Werte zu Handlungsmöglichkeiten Stellung nehmen.

Prozessbezogene Kompetenz	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen 1. ihre Wahrnehmung von Phänomenen, Sachverhalten und ethisch relevanten Situationen wiedergeben 6. in Situationen, Ereignissen oder Handlungen ethische Fragestellungen oder Probleme identifizieren</p> <p>2.2 Analysieren und interpretieren 9. ethisch-moralische Sachverhalte unter verschiedenen Gesichtspunkten und Fragestellungen untersuchen und problematisieren</p>	<p>3.0.2.3 (1) Wahrhaftigkeit und Lüge Beispiele für Wahrhaftigkeit und Lüge beschreiben und deren Motive und Folgen erfassen</p>	<p>1. Sind Lügen immer gelogen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Definition von Lüge • verschiedene Motive und Folgen • Differenzierung des Begriffs Lüge <p>a) Was heißt Lüge, Wahrheit, Wahrhaftigkeit? anhand einer konkreten Situation Lüge erklären und von Wahrheit, Wahrhaftigkeit abgrenzen z.B. Unterscheidungsmerkmale erarbeiten</p> <p>b) Warum lügen wir? SuS analysieren Beispiele von Lüge auf Motive und Folgen hin und unterscheiden verschiedene Funktionen der Lüge (z.B. Schaden von sich und anderen abwenden). z.B. verschiedene Fälle analysieren</p>	<p>Leitbegriff: Verantwortung</p> <p>Vernetzung mit 3.0.2.2 (1), (2) Regeln und Regelverstöße</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen 6. in Situationen, Ereignissen oder Handlungen ethische Fragestellungen oder Probleme identifizieren</p>	<p>3.0.2.3 (2) Wahrhaftigkeit und Lüge von bedeutungsähnlichen Begriffen (z.B. Täuschung, Irrtum, Verschweigen, Wahrheit, Richtigkeit) abgrenzen und deren Auswirkungen auf das Miteinander darstellen und diskutieren</p>	<p>2. Lüge oder nicht?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsbestimmung • Auswirkungen 	<p>Leitbegriff: Verantwortung</p> <p>Vernetzung mit 3.0.2.1 (3) Glückliches und gutes Leben</p>

<p>7. Situationen und Sachverhalte aus verschiedenen Perspektiven betrachten und beschreiben</p> <p>2.2 Analysieren und interpretieren 2. zentrale Begriffe der Ethik erläutern, voneinander abgrenzen und bestimmen 9. ethisch-moralische Sachverhalte unter verschiedenen Gesichtspunkten und Fragestellungen untersuchen und problematisieren</p>		<p>a) Lauter Lügen? SuS bestimmen und veranschaulichen bedeutungsähnliche Begriffe (z.B. Täuschung, Betrug, Irrtum, Illusion, Unwissenheit)</p> <p>z.B. Begriffe gemeinsam erarbeiten und veranschaulichen</p> <p>b) Immer lügen? Immer die Wahrheit sagen? SuS erfassen und diskutieren anhand verschiedener Szenarien mögliche Auswirkungen auf das Miteinander (z.B. Ehrlichkeit, Vertrauen)</p> <p>z.B. ein Gedankenexperiment durchführen</p>	<p>L VB</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedürfnisse und Wünsche • Qualität der Konsumgüter • Alltagskonsum • Medien als Einflussfaktoren <p>L MB Medienanalyse</p>
<p>2.2 Analysieren und interpretieren 6. die Beteiligten und Betroffenen in ethisch relevanten Situationen identifizieren und deren Stellenwert darlegen 7. die Interessenlage der Beteiligten, die zugrundeliegenden Wertevorstellungen und mögliche Wertekonflikte erläutern</p> <p>2.3 Argumentieren und reflektieren 1. sich zu ethisch relevanten Themen, Frage- und Problemstellungen äußern und eine Position argumentativ darlegen 4. Werte und Normen bei ethischen Frage- und Problemstellungen diskutieren</p> <p>2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden 1. unterschiedliche Positionen (beispielsweise in einer Situations-, Fakten-, Interessenanalyse) erarbeiten und vergleichend bewerten</p>	<p>3.0.2.3 (3) Konfliktsituationen zwischen Wahrhaftigkeit und Lüge (z.B. Notlüge) analysieren und die dabei zugrundeliegenden Normen und Werte (z.B. Freundschaft, Höflichkeit, Gerechtigkeit) herausarbeiten und abwägen</p> <p>3.0.2.3 (4) Handlungsmöglichkeiten für Konfliktsituationen entwickeln und sich mit verschiedenen Einstellungen zu Wahrhaftigkeit und Lüge auseinandersetzen</p>	<p>3. Wie halte ich es mit dem Lügen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entscheidungsmöglichkeiten und ethische Grundlagen • Notlügen • Interessen • Handlungsmöglichkeiten <p>a) Lüge, Notlüge oder die Wahrheit sagen? Die SuS analysieren ausgewählte Fälle, arbeiten die Motive/Interessen der Beteiligten heraus (z.B. Egoismus, Schaden von anderen abwenden, Ehrlichkeit) und setzen sich mit verschiedenen Handlungsoptionen auseinander</p> <p>z.B. vereinfachte Fallanalyse durchführen</p> <p>b) Wie soll ich mich entscheiden? SuS setzen sich mit Handlungsoptionen für verschiedene Fälle auseinander (z.B. Fallgeschichten entwickeln oder vorgegebene weiterführen) und entscheiden begründet</p> <p>z.B. eigene Fallgeschichten entwickeln</p>	<p>Leitbegriff: Verantwortung</p> <p>Vernetzung mit 3.0.1.2 (4) Ich und meine Freundschaften 3.0.2.2 (3), (4) Regeln und Regelverstöße 3.0.1.1 (3) Ich und mein Leben</p> <p>L BNE Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p>

<p>5. Handlungs- und Lösungsansätze hinsichtlich der Realisierbarkeit, ihrer Normen- und Wertebasis und Folgen kritisch-argumentativ überprüfen (beispielsweise in Gedankenexperimenten, ethischen Dilemmata) und bewerten</p> <p>6. eigene Handlungsoptionen entwerfen, im Hinblick auf Folgen und Realisierbarkeit bewerten und die Rolle von Vernunft und Gefühl beim Entscheiden kritisch prüfen</p>			
--	--	--	--

3.5 Ich und die Anderen

ca. 14 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler können soziale Beziehungen unterscheiden und deren Bedeutung für ihr Leben darlegen. Sie können Erfahrungen von Andersheit und Fremdheit beschreiben und deren mögliche Ursachen und Folgen für das Miteinander untersuchen. Sie können Merkmale von Vorurteilen bestimmen und sich mit deren Folgen für die Betroffenen auseinandersetzen. Sie können Möglichkeiten eines vorurteilsfreien und respektvollen Umgangs mit Andersheit und Fremdheit entwerfen und diskutieren.

Prozessbezogene Kompetenz	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen 1. ihre Wahrnehmung von Phänomenen, Sachverhalten und ethisch relevanten Situationen wiedergeben 3. eigene Bedürfnisse, Interessen und Gefühle und die anderer erkennen und beschreiben 7. Situationen und Sachverhalte aus verschiedenen Perspektiven betrachten und beschreiben</p> <p>2.2 Analysieren und interpretieren 1. Informationen aus verschiedenen Quellen als Denkanstoß für die Deutung ethisch relevanter Sachverhalte erschließen</p>	<p>3.0.1.3 (1) Ich und die Anderen verschiedene Beziehungsformen beschreiben (z. B. Familie, Freundeskreis, Schulklasse, Verein), voneinander abgrenzen und sich mit der Bedeutung sozialer Beziehungen für ihr Leben und das anderer auseinandersetzen</p>	<p>1. Fragen nach sozialen Beziehungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung • Begegnung mit anderen Menschen • vertraut – anders/fremd <p>a) Welche Bedeutung haben andere Menschen für mich? SuS erfassen den Stellenwert anderer Menschen für ihr eigenes Leben z.B. Gedankenexperiment: Leben als Robinson Crusoe – Tagebucheintrag</p> <p>b) Wo begegne ich anderen Menschen? SuS sammeln Beispiele für Zusammenhänge, in denen sie anderen Menschen begegnen (z.B. Familie, Freunde, Verein, Klasse, Einkauf, Urlaub), und bestimmen die Bedeutung, die andere Menschen in ihrem Leben haben z.B. verschiedene Beziehungsformen (z.B. Familie, Freundschaft) und ihre jeweilige Bedeutung anhand von Fotos erklären und in einer Mindmap darstellen</p>	<p>Leitbegriff: Freiheit</p> <p>Vernetzung mit 3.0.1.1 (1) Ich und mein Leben 3.0.1.2 (1), (2), (3) Ich und meine Freundschaften</p> <p>L BTV</p> <ul style="list-style-type: none"> • Personale und gesellschaftliche Vielfalt • Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen

<p>2.1 Wahrnehmen und sich hinein-versetzen 2. ihre Wahrnehmung mit der anderer vergleichen und dabei Vormeinungen, Gewohnheiten und Prägungen (beispielsweise personal, sozial, kulturell, religiös, ethnisch, medial) berücksichtigen und aufzeigen 4. durch Perspektivenwechsel und wechselseitigen Austausch mögliche Empfindungen und Sichtweisen Beteiligter oder Betroffener erfassen und benennen</p> <p>2.2 Analysieren und interpretieren 3. eine Meinung zu ethisch-moralischen Themen, Frage- und Problemstellungen darlegen und erläutern 4. das eigene Vorverständnis zu ethisch-moralischen Themen, Frage- und Problemstellungen klären und mit Lebenssituationen und Einstellungen anderer vergleichen 5. Grundbedingungen verschiedener Perspektiven (beispielsweise Alter, physische oder psychische Merkmale, Geschlecht, sexuelle Identität oder Orientierung, Religion, Herkunft, Erfahrungen, Kultur) aufzeigen und vergleichen 8. Argumentationen (*zum Beispiel aus Texten der Moralphilosophie*) für die Deutung ethisch-moralischer Sachverhalte erarbeiten und einordnen</p>	<p>3.0.1.3 (2) Erfahrungen von Andersheit und Fremdheit beschreiben und vergleichen</p> <p>3.0.1.3 (3) Ursachen für Erfahrungen von Andersheit und Fremdheit (z. B. körperliche, religiöse, kulturelle) herausarbeiten und mögliche Folgen (z. B. Erkenntnisgewinn, Freundschaft, Verunsicherung, Ausgrenzung) darlegen und diskutieren</p> <p>3.0.1.3 (4) im Zusammenhang mit Erfahrungen von Andersheit und Fremdheit die Rolle von Vorurteilen identifizieren und prüfen</p> <p>3.0.1.3 (5) mögliche Handlungsweisen (z. B. Ausgrenzung, Sprachgebrauch, Hilfsbereitschaft) im Hinblick auf einen wertorientierten Umgang miteinander (z. B. Achtung, Gerechtigkeit, Kinderrechte) diskutieren und bewerten</p>	<p>2. Fragen nach Erfahrungen von Fremdheit und Andersheit</p> <ul style="list-style-type: none"> eigenes Erleben Wirkungen Ursachen (Vor-) Urteile Handlungsmöglichkeiten <p>a) Wie erlebe ich Andersheit? SuS bestimmen in Beispielen ihr Empfinden von „Vertrautheit – Fremdheit“ bzw. „ähnlich – anders“ und setzen sich mit ihren Erfahrungen auseinander</p> <p>z.B. Situationskarten (z.B. neue Schule, fremdes Land, neuer Verein) als Gesprächsanlass</p> <p>b) Wie sehe ich andere, wie denke ich über sie? Die SuS erfassen anhand verschiedener Zugänge (z. B. Textauszüge, Spiele zu Diversität und Wahrnehmung) Gründe ihres eigenen Wahrnehmens und Denkens (z.B. kulturell und individuell geprägt) und das anderer</p> <p>z.B. Spiele zur Wahrnehmung, zum Perspektivwechsel und Reflexion</p> <p>c) Vor-Urteil oder Vorurteil? SuS grenzen anhand von Beispielsituationen Vorurteile von Vorurteilen ab, und setzen sich jeweils mit möglichen Folgen auseinander (z.B. Ausgrenzung, Abwehr)</p> <p>z.B. Ampelabfrage zu Beispielsituationen (z.B. aus Filmen, Jugendbüchern), Diskussion und Reflexion zu Unterschieden, Ursachen und Folgen</p>	<p>Leitbegriffe: Freiheit, Gerechtigkeit, Verantwortung</p> <p>Vernetzung mit 3.0.2.1 (3), (4) Glückliches und gutes Leben 3.0.2.2 (3), (4) Regeln und Regelkonflikte 3.0.2.3 (1), (4) Wahrhaftigkeit und Lüge 3.0.3.1 (3), (4) (Selbst-) Darstellung in Medien 3.0.5.1 (5) Mythologische, religiöse und wissenschaftliche Erklärungen von Mensch und Welt</p> <p>L BTV</p> <ul style="list-style-type: none"> Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees Minderheitenschutz <p>L BNE</p> <ul style="list-style-type: none"> Demokratiefähigkeit Friedensstrategien <p>L PG</p> <ul style="list-style-type: none"> Wahrnehmung und Empfindung Mobbing und Gewalt <p>L MB Medienanalyse</p>
---	--	--	---

<p>2.3 Argumentieren und reflektieren 1. sich zu ethisch relevanten Themen, Frage- und Problemstellungen äußern und eine Position argumentativ darlegen 4. verschiedene Argumente in der ethischen Auseinandersetzung in Beziehung setzen und gewichten 6. die Geltungsansprüche von leitenden Prinzipien und Regeln hinsichtlich ethischer Fragen und Problemstellungen kritisch prüfen und erörtern 7. in kommunikativ-argumentativen Kontexten (beispielsweise Rollenspiele, Szenarien, Fallbeispiele, Diskussionen) Position beziehen und gemeinsam neue Lösungsansätze entwerfen und vertreten</p> <p>2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden 5. Handlungs- und Lösungsansätze hinsichtlich der Realisierbarkeit, ihrer Normen- und Wertebasis und Folgen kritisch-argumentativ überprüfen (beispielsweise in Gedankenexperimenten, ethischen Dilemmata) und bewerten 6. eigene Handlungsoptionen entwerfen, im Hinblick auf Folgen und Realisierbarkeit bewerten und die Rolle von Vernunft und Gefühl beim Entscheiden kritisch prüfen</p>		<p>d) Wie können sich Gefühle und Einstellungen verändern? SuS erarbeiten durch Perspektivwechsel und Reflexion Bedeutung von Diversität für ein gelingendes Miteinander z.B. Gedankenexperiment „Im Land der Gleichen“</p> <p>e) Wie miteinander umgehen? SuS erarbeiten anhand verschiedener Fallbeispiele zu Vorurteilen mit Bezug auf ethische Werte oder Grundsätze (z.B. Goldene Regel) Grundlagen eines fairen und respektvollen Umgangs z.B. vereinfachte Fallanalysen mit Verhaltensmöglichkeiten und Begründungsansätzen</p>	
---	--	--	--

3.6 Erklärungen von Mensch und Welt

ca. 14 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler können Entstehungs- und Schöpfungsmythen darstellen und erläutern, Merkmale von Mythen erarbeiten und in Beispielen identifizieren. Sie können die Bedeutung der Mythen für das Selbst- und Weltbild des Menschen untersuchen und bewerten. Sie können Elemente wissenschaftlicher Erklärungen herausarbeiten, diese mit Mythen vergleichen und die Bedeutung rationaler Erklärungen für das Verständnis des Menschen von sich und der Welt darlegen und diskutieren.

Prozessbezogene Kompetenz	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen 1. ihre Wahrnehmung von Phänomenen, Sachverhalten und ethisch relevanten Situationen wiedergeben 5. Phänomene, Situationen oder Sachverhalte und die zugrundeliegenden Werte und Normen benennen und darstellen</p> <p>2.2. Analysieren und interpretieren 1. Informationen aus verschiedenen Quellen als Denkanstoß für die Deutung ethisch relevanter Sachverhalte erschließen 3. eine Meinung zu ethisch-moralischen Themen, Frage- und Problemstellungen darlegen und erläutern</p>	<p>3.0.5.1 (1) Mythologische, religiöse und wissenschaftliche Erklärungen von Mensch und Welt Entstehungs- und Schöpfungsmythen aus unterschiedlichen Religionen und Kulturen erfassen und mit Hilfe selbstständig herausgearbeiteter Merkmale charakterisieren (z.B. übernatürliche Mächte, Erzählform, Form der Überlieferung)</p>	<p>1. Entstehungsmythen: Wie entstand die Welt?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermutungen • Fragen • Entstehungs- und Schöpfungsmythen • Gemeinsamkeiten und Unterschiede <p>a) Wie sieht und erklärt der Mensch die Welt? SuS stellen Vermutungen über die Entstehung der Welt an und sammeln Fragen, auf die eine Erklärung der Welt Antworten geben soll</p> <p>z.B. Bilder, Zitate, Fragen (z.B. Wer hat die Welt geschaffen? Was war vor der Erschaffung der Welt? Gab es schon immer die Zeit? Woher kommt der Mensch?) als Denkanstöße</p> <p>b) Welche Vorstellungen hatten und haben Menschen über die Entstehung der Welt? SuS analysieren unterschiedliche Entstehungs- und Schöpfungsmythen aus verschiedenen Religionen und Kulturen und stellen diese dar (z.B. graphisch, als Standbild)</p> <p>z.B. Texte als Vorlage</p>	<p>Leitbegriff: Freiheit</p> <p>Vernetzung mit 3.0.1.3 (2), (3) Ich und die Anderen 3.0.4.1 (1) Mensch und Natur</p> <p>L BTW Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen</p>

		<p>c) Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es? SuS vergleichen verschiedene Vorstellungen von der Entstehung der Welt</p> <p>z.B. Tabelle</p> <p>d) Was kennzeichnet Mythen? SuS erarbeiten Merkmale von Mythen (z.B. Narrativ, Überlieferung, übernatürliche Mächte, Erklärung)</p> <p>z.B. Mindmap, ggf. mit Informationstexten</p>	
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen 3. eigene Bedürfnisse, Interessen und Gefühle und die anderer erkennen und beschreiben</p> <p>2.2 Analysieren und interpretieren 3. eine Meinung zu ethisch-moralischen Themen, Frage- und Problemstellungen darlegen und erläutern</p> <p>2.3 Argumentieren und reflektieren 5. Werte und Normen bei ethischen Frage- und Problemstellungen diskutieren 6. die Geltungsansprüche von leitenden Prinzipien und Regeln hinsichtlich ethischer Fragen und Problemstellungen kritisch prüfen und erörtern</p>	<p>3.0.5.1 (2) die Bedeutung von Entstehungs- und Schöpfungsmythen für das Selbst- und Weltverständnis des Menschen (z.B. Weltentstehung, Menschenbild, Gottesbild, Ursprung von Gut und Böse) erkennen und vergleichen</p> <p>3.0.5.1 (3) Entstehungsmythen und -geschichten im Hinblick auf eine mögliche Orientierung im Handeln (z.B. Regeln, Werte) untersuchen und beurteilen</p>	<p>2. Welchen Sinn machen Mythen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stellung von Mensch, Natur, Gottheiten • Einfluss von Mythen <p>a) Welche Stellung haben Mensch, Natur und Gottheiten? SuS beschreiben und bewerten an exemplarischen Mythen die Bedeutung der Natur, der Gottheiten und des Menschen in der Welt</p> <p>z.B. Begriffsspeicher (z.B. handeln, ehren, bestrafen) als Grundlage der Beschreibung und Bewertung</p> <p>b) Wie beeinflusst der Mythos das Leben des Menschen? SuS setzen sich ausgehend von einem untersuchten Mythos mit den Auswirkungen auf das Leben und Verhalten der Menschen (z.B. Fähigkeiten, Handeln, Aufgaben, Rituale) auseinander und veranschaulichen diese (z.B. in einem Rollenspiel)</p> <p>z.B. Rollenbeschreibung (z.B. Bauer, Priesterin) vorgeben</p>	<p>Leitbegriffe: Freiheit, Gerechtigkeit</p> <p>Vernetzung mit 3.0.1.1(2) Ich und die Anderen 3.0.2.1 (1), (2) Glückliches und gutes Leben 3.0.2.2 (1), (2) Regeln und Regelkonflikte</p> <p>L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen</p> <p>L BTW Wertorientiertes Handeln</p>

<p>2.1 Wahrnehmen und sich hinein-versetzen 7. Situationen und Sachverhalte aus verschiedenen Perspektiven betrachten und beschreiben</p> <p>2.2 Analysieren und interpretieren 5. Grundbedingungen verschiedener Perspektiven (beispielsweise Alter, physische oder psychische Merkmale, Geschlecht, sexuelle Identität oder Orientierung, Religion, Herkunft, Erfahrungen, Kultur) aufzeigen und vergleichen 9. ethisch-moralische Sachverhalte unter verschiedenen Gesichtspunkten und Fragestellungen untersuchen und problematisieren</p> <p>2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden 1. unterschiedliche Positionen (beispielsweise in einer Situations-, Fakten-, Interessenanalyse) erarbeiten und vergleichend bewerten</p>	<p>3.0.5.1 (4) Beispiele wissenschaftlicher Erklärungen von Mensch und Welt (z.B. Urknalltheorie, Evolutionstheorie) wiedergeben und deren Merkmale aufzeigen (z.B. Rolle der Erfahrung, argumentative Struktur)</p> <p>3.0.4.1 (2) Mensch und Natur das Naturverständnis des Menschen und zugrundeliegende Motive für seinen Umgang mit der Natur (z.B. Gleichgültigkeit, Egoismus, Nachhaltigkeit, Achtung, Umweltschutz) herausarbeiten und bewerten (z.B. bezogen auf Wohlstand, Gesundheit, Verantwortung, Gerechtigkeit)</p> <p>3.0.5.1 (5) Mythologische, religiöse und wissenschaftliche Erklärungen von Mensch und Welt Gemeinsamkeiten und Unterschiede (z.B. Sinnfrage, Herkunft, Lebenshilfe) zwischen mythologischen, religiösen und wissenschaftlichen Erklärungen von Mensch und Welt erfassen und diskutieren</p>	<p>3. Wie wird die Entstehung der Welt und des Menschen wissenschaftlich erklärt?</p> <ul style="list-style-type: none"> wissenschaftliches Vorgehen Kennzeichen Unterschiede zu mythologischen Erklärungen Bedeutung für den Menschen <p>a) Was sagt die Wissenschaft über die Entstehung der Welt und des Menschen? SuS geben vereinfachte Darstellungen wissenschaftlicher Weltentstehungsmodelle (z.B. Urknalltheorie, Evolutionstheorie) anschaulich wieder z.B. einfache Informationstexte (z.B. Schulbücher, Lexika, Internetseiten für Kinder) als Grundlage</p> <p>b) Was kennzeichnet eine wissenschaftliche Erklärung der Welt? SuS identifizieren Merkmale von wissenschaftlichen Erklärungen (z.B. Autorschaft, Behauptung – Beweis/Begründung, Versuch, Erfahrungen) z.B. Mindmap erstellen</p> <p>c) Worin unterscheiden sich mythologische und religiöse Welterklärungen von wissenschaftlichen? SuS vergleichen Entstehungs- und Schöpfungsmythen aus verschiedenen Kulturen und Religionen mit wissenschaftlichen Erklärungen und stellen Unterschiede und Gemeinsamkeiten fest z.B. Tabelle mit einzelnen Gesichtspunkten</p>	<p>Leitbegriffe: Freiheit, Verantwortung</p> <p>Vernetzung mit 3.0.4.1 (3) Mensch und Natur</p> <p>L BNE Bedeutung und Gefährdung einer nachhaltigen Entwicklung</p> <p>L BTV Chancen und Risiken der Lebensführung</p>
--	--	--	---

		<p>d) Was bedeuten mythologische, religiöse und wissenschaftliche Erklärungen für den Menschen?</p> <p>SuS erarbeiten zu Beispielsituationen (z.B. Naturereignis, Geburt, Todesfall) verschiedene Erklärungsweisen, Haltungen und Handlungsanweisungen aus mythologischer, religiöser und wissenschaftlicher Sicht und reflektieren sie</p> <p>z.B. Szenario mit erarbeiteten Rollenkarten Rollenkarten</p>	
--	--	--	--

3.7 Natur und Umwelt

ca. 12 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler können die Natur als Lebensraum erfassen und unterschiedliche Formen des Umgangs des Menschen mit der Natur darstellen und deren Folgen abschätzen. Sie können Gründe für dieses Verhalten erläutern, zugrundeliegende Werte analysieren und Perspektiven eines verantwortungsvollen Umgangs aufzeigen.

Prozessbezogene Kompetenz	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen</p> <p>1. ihre Wahrnehmung von Phänomenen, Sachverhalten und ethisch relevanten Situationen wiedergeben 2. ihre Wahrnehmung mit der anderer vergleichen und dabei Vorurteile, Gewohnheiten und Prägungen (beispielsweise personal, sozial, kulturell, religiös, ethnisch, medial) berücksichtigen und aufzeigen 3. eigene Bedürfnisse, Interessen und Gefühle und die anderer erkennen und beschreiben 4. durch Perspektivenwechsel und wechselseitigen Austausch mögliche Empfindungen und Sichtweisen Beteiligter oder Betroffener erfassen und benennen</p> <p>2.3 Argumentieren und reflektieren</p> <p>6. in kommunikativ-argumentativen Kontexten (beispielsweise Rollenspiele, Szenarien, Fallbeispiele, Diskussionen) Position beziehen und gemeinsam neue Lösungsansätze entwerfen und vertreten</p>	<p>3.0.4.1 (1) Natur und Umwelt Beispiele für die Bedeutung der Natur (z.B. Schönheit, Erholung, Lebensraum, Ressource) und den Umgang des Menschen mit der Natur (z.B. in verschiedenen Ländern, zu verschiedenen Zeiten) beschreiben und Auswirkungen dieses Umgangs aufzeigen</p> <p>3.0.4.1 (2) das Naturverständnis des Menschen und zugrundeliegende Motive für seinen Umgang mit der Natur (z.B. Gleichgültigkeit, Egoismus, Achtung) herausarbeiten und bewerten (z.B. bezogen auf Wohlstand, Gesundheit, Verantwortung, Gerechtigkeit)</p>	<p>1. Wofür brauchen wir Natur?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung von Natur • Umgangsweisen mit der Natur • Auswirkungen auf die Natur • Motive, Interessen • zugrundeliegende Werte <p>a) Was bedeutet uns Natur? SuS beschreiben anhand von Beispielen verschiedene Umgangsweisen (z.B. Achtung, Nutzen, Erholung, religiöse Verehrung) und Funktionen von Natur (z. B. Schönheit der Natur, Lebensraum, Ressource)</p> <p>z.B. Beispiele (z.B. Bildimpulse, Zitate, Gegenstände)</p> <p>b) Was machen wir mit der Natur? SuS untersuchen exemplarisch Auswirkungen verschiedener Umgangsweisen mit der Natur (z.B. Müll, Freizeit, Tiere)</p> <p>z.B. Themenauswahl und Internetrecherche</p>	<p>Leitbegriffe: Freiheit, Verantwortung</p> <p>Vernetzung mit 3.0.1.1 (1) Ich und mein Leben</p> <p>L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung</p> <p>L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt</p> <p>L PG Bewegung und Entspannung</p> <p>L VB</p> <ul style="list-style-type: none"> • Chancen und Risiken der Lebensführung • Alltagskonsum • Bedürfnisse und Wünsche

		<p>c) Was bewegt uns in unserem Verhalten? SuS arbeiten mögliche Motive und Interessen für den Umgang des Menschen mit der Natur heraus (z.B. Profit, Desinteresse, Naturschutz), erfassen und diskutieren zugrundeliegende Werte (z.B. Spaß, Nutzen, Verantwortung, Achtung)</p> <p>z.B. Interessenanalyse und Wertezuordnung</p> <p>d) Wenn ich die Natur wäre, was würde ich von den Menschen fordern? SuS beschreiben aus Sicht der Natur, wie diese zu schützen und zu erhalten wäre (z.B. Konsum-, Müllreduzierung, Upcycling, Schutz bedrohter Tierarten)</p> <p>z.B. Forderungen erarbeiten und formulieren</p>	
<p>2.2 Analysieren und interpretieren 1. Informationen aus verschiedenen Quellen als Denkanstoß für die Deutung ethisch relevanter Sachverhalte erschließen 6. die Beteiligten und Betroffenen in ethisch relevanten Situationen identifizieren und deren Stellenwert darlegen 7. die Interessenlage der Beteiligten, die zugrundeliegenden Wertevorstellungen und mögliche Wertekonflikte erläutern 9. ethisch-moralische Sachverhalte unter verschiedenen Gesichtspunkten und Fragestellungen untersuchen und problematisieren</p> <p>2.3 Argumentieren und reflektieren 1. sich zu ethisch relevanten Themen, Frage- und Problemstellungen äußern und eine Position argumentativ darlegen</p>	<p>3.0.4.1 (3) ausgehend von der eigenen Lebenssituation Möglichkeiten eines verantwortungsvollen Umgangs mit der Natur (z.B. Nachhaltigkeit im Umgang mit Ressourcen, Nahrungsmitteln, Technik) entwickeln und diskutieren</p>	<p>2. Falluntersuchung: Was ist das Problem und was soll man tun?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Motive und Interessen • Wertekonflikte • Verantwortung • Handlungsmöglichkeiten <p>a) Wer macht was warum? SuS erarbeiten aus einem konkreten Fallbeispiel (z.B. Zirkus, Kleidung, Handy) Beteiligte und Betroffene, Interessen, Folgen und zugrundeliegende Werte heraus</p> <p>z.B. nach Bedarf vereinfachtes Beispiel, Hilfestellungen, Fragen und Wertebezug vorgeben</p> <p>b) Wo liegt das Problem? SuS diskutieren die verschiedenen Handlungsweisen der Beteiligten und erfassen das ethisch Problematische</p> <p>z.B. Perspektivwechsel</p>	<p>Leitbegriffe: Verantwortung, Gerechtigkeit</p> <p>Vernetzung mit 3.0.1.1 (3) Ich und mein Leben 3.0.2.1 (4) Glückliches und gutes Leben 3.0.2.2. (3) Regeln und Regelkonflikte</p> <p>L BNE</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; • Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und –hemmende Handlungen • Teilhabe, Mitwirkung und Mitbestimmung • Komplexität und Dynamik nachhaltiger Entwicklung <p>L BTV Konfliktbewältigung und Interessensausgleich</p> <p>L MB Information und Wissen</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p>

<p>2. einen Standpunkt begründet und unter Bezug auf moralische Regeln und ethische Grundsätze vertreten</p> <p>2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden</p> <p>1. unterschiedliche Positionen (beispielsweise in einer Situations-, Fakten-, Interessenanalyse) erarbeiten und vergleichend bewerten</p> <p>2. verschiedene Begründungen (beispielsweise Autorität, Religion, Tradition, Konvention) abwägen und bewerten</p> <p>4. eigene begründete Standpunkte entwickeln</p> <p>6. eigene Handlungsoptionen entwerfen, im Hinblick auf Folgen und Realisierbarkeit bewerten und die Rolle von Vernunft und Gefühl beim Entscheiden kritisch prüfen</p>		<p>c) Was ist uns die Natur wert? SuS entwickeln für das Fallbeispiel Möglichkeiten eines verantwortungsvollen Umgangs mit der Natur</p> <p>Recherche und Ideensammlung</p>	<p>L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale</p> <p>L VB Umgang mit eigenen Ressourcen</p>
---	--	--	---

3.8 Mediale Ichs

ca. 14 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler können am Beispiel medialer (Selbst-)Darstellungen deren Wirkung aufzeigen und erläutern. Sie können zugrundeliegende Wünsche und Interessen erfassen und in ihrer Bedeutung diskutieren. Sie können zu medialen (Selbst-)Darstellungen im Hinblick auf einen selbstbestimmten und verantwortungsvollen Umgang Stellung nehmen.

Prozessbezogene Kompetenz	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1. Wahrnehmen und sich hineinversetzen 3. eigene Bedürfnisse, Interessen und Gefühle und die anderer erkennen und beschreiben 5. Phänomene, Situationen oder Sachverhalte und die zugrundeliegenden Werte und Normen benennen und darstellen</p>	<p>3.0.3.1 (1) (Selbst-)Darstellung in Medien unterschiedliche Formen medialer (Selbst-) Darstellungen (z.B. in sozialen Netzwerken, Foren, Spielen) beschreiben und vergleichen</p>	<p>1. Mediale Selbstdarstellungen: Was, wer, wie?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstdarstellungen in den Medien • verschiedene Kontexte • Selbstdarstellungen früher und heute • verschiedene Formate <p>a) Mediale Ichs – wer und wofür? SuS erarbeiten anhand verschiedener Beispiele (z.B. Videos, Selfies) Formen der medialen Selbstdarstellung (z.B. soziale Netzwerke, Foren, Spiele) in ihrem jeweiligen Kontext (z.B. Interessen, berufliches Profil, Familie, Freizeit)</p> <p>z.B. Übersichtstabelle erstellen</p> <p>b) Bildbotschaften früher und heute – was sagen sie aus? SuS vergleichen Selbstdarstellungen von früher (z.B. Gemälde, Fotos) und heute in verschiedenen Formaten und arbeiten Unterschiede und Gemeinsamkeiten heraus (z.B. öffentlich – privat, Stellung, Rolle, Identifikation)</p> <p>z.B. Gegenüberstellung</p>	<p>Leitbegriff: Freiheit</p> <p>Vernetzung mit 3.0.2.3 (1) Wahrhaftigkeit und Lüge</p> <p>L MB</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mediengesellschaft • Kommunikation und Kooperation <p>L PG Wahrnehmung und Empfindung</p>

<p>2.2 Analysieren und interpretieren 2. zentrale Begriffe der Ethik erläutern, voneinander abgrenzen und bestimmen 3. eine Meinung zu ethisch-moralischen Themen, Frage- und Problemstellungen darlegen und erläutern</p>	<p>3.0.3.1 (2) Wirkungen verschiedener medialer (Selbst-) Darstellungen identifizieren und im Hinblick auf Wünsche und Interessen von Rezipienten (z.B. Zugehörigkeit, Idol) untersuchen</p>	<p>2. Wie wirken mediale Ichs (auf mich)?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interessen und Wünsche • Gehalt digitaler Selbstdarstellungen • Wirkungen <p>a) Was geben mir mediale Selbstdarstellungen? SuS erarbeiten anhand von Beispielen (z.B. Literatur, Artikel, Fallbeispiele) ihre Interessen an verschiedenen digitalen Selbstdarstellungen anderer (z.B. Erfolgserlebnis, Wissen, Orientierung)</p> <p>z.B. Interessen verschiedenen Funktionen (z.B. Vorbildcharakter, Hilfe, Unterhaltung Zugehörigkeit) zuordnen</p> <p>a) Was machen mediale Ichs mit mir? SuS untersuchen und diskutieren an konkreten Beispielen mögliche Wirkungen (z.B. emotionale Bindung, Konsumverhalten, Zeitaufwand) von Selbstdarstellungen auf die eigene Person</p> <p>z.B. Veranschaulichung durch SuS-Likes und Reflexion</p>	<p>Leitbegriff: Freiheit, Verantwortung</p> <p>Vernetzung mit 3.0.2.3 (2) Wahrhaftigkeit und Lüge</p> <p>L MB</p> <ul style="list-style-type: none"> • Medienanalyse • Information und Wissen <p>L VB</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedürfnisse und Wünsche • Qualität der Konsumgüter; Alltagskonsum; Medien als Einflussfaktoren
<p>2.2 Analysieren und interpretieren 7. die Interessenlage der Beteiligten, die zugrundeliegenden Wertevorstellungen und mögliche Wertekonflikte erläutern</p> <p>2.3 Argumentieren und reflektieren 2. einen Standpunkt begründet und unter Bezug auf moralische Regeln und ethische Grundsätze vertreten 3. verschiedene Argumente in der ethischen Auseinandersetzung in Beziehung setzen und gewichten</p>	<p>3.0.3.1 (3) mögliche Interessen und Absichten (z.B. Beliebtheit, Profit) bei der Produktion medialer (Selbst-) Darstellungen (z.B. Bildbearbeitung, Sprache) erschließen und sich damit auseinandersetzen</p>	<p>3. Wie entstehen und funktionieren digitale Ichs?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auftreten und Präsentation • Interessengruppen und Ziele • Einflüsse <p>a) Was will XY von mir? SuS untersuchen verschiedene Selbstdarstellungsformate im Hinblick auf Interessen und Ziele der Produzentinnen und Produzenten</p> <p>z.B. Informationsmaterial (z.B. Interviews, Statistiken) zum kritischen Hinterfragen medialer Selbstdarstellungen</p>	<p>Leitbegriff: Freiheit, Verantwortung</p> <p>Vernetzung mit 3.0.2.3 (3) Wahrhaftigkeit und Lüge 3.0.1.2 (3) Ich und meine Freundschaften</p> <p>L BNE</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung • Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen <p>L MB Medienanalyse; Produktion und Präsentation</p> <p>L VB</p>

		<p>b) Wie beeinflussen mich digitale Selbstdarstellungen? SuS diskutieren und bewerten an konkreten Beispielen den Einfluss digitaler Selbstdarstellungen auf eigene Entscheidungen</p> <p>z.B. einzelne Impulse vorgeben (z.B. Statistiken, Satzanfänge „Ich bin der Meinung, dass ...“; „Mein wichtigster Grund ist, dass ...“)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Medien als Einflussfaktoren • Qualität der Konsumgüter; Alltagskonsum
<p>2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden 1. unterschiedliche Positionen (beispielsweise in einer Situations-, Fakten-, Interessenanalyse) erarbeiten und vergleichend bewerten 2. verschiedene Begründungen (beispielsweise Autorität, Religion, Tradition, Konvention) abwägen und bewerten 3. ethische Grundsätze und moralische Regeln in Frage- und Problemstellungen vergleichen, abwägen und sich begründet entscheiden</p>	<p>3.0.3.1 (4) Hinweise für einen verantwortungsvollen und selbstbestimmten Umgang mit medialen (Selbst-) Darstellungen erarbeiten und begründen</p>	<p>4. Wie mit digitalen Ich-Bildern selbstbestimmt umgehen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze • Werte <p>a) Worauf können wir uns berufen? SuS bestimmen Grundsätze (z.B. Grundrechte, Internetknigge) und Werte (z.B. Selbstbestimmung, Ehrlichkeit, Nachhaltigkeit) für die Rezeption und Produktion digitaler Selbstdarstellungen, die ihnen wichtig sind</p> <p>z.B. eigene und vorgegebene Grundsätze/Werte</p>	<p>Leitbegriff: Verantwortung</p> <p>Vernetzung mit 3.0.2.2 Regeln und Regelkonflikte (3) 3.0.2.3 (4) Wahrhaftigkeit und Lüge 3.0.1.2 (3) Ich und meine Freundschaften</p> <p>L MB</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jugendmedienschutz • Informationelle Selbstbestimmung und Datenschutz <p>L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p>

